

Curriculum

**für eine überregionale psychoanalytische Weiterbildung
nach den Richtlinien der DPG**

Struktur

In einer festen Lerngruppe bilden wir Sie in den folgenden 5 Jahren aus. Jährlich finden drei Blockveranstaltungen (je Block mit 32 Unterrichtseinheiten) jeweils von Mittwochnachmittag bis Sonntagmittag statt.

Jeder Weiterbildungsblock widmet sich einem zentralen Themenkomplex der Psychoanalyse, der durch einen Film eingeleitet wird, der sich mit den dort behandelten Themen befassen wird.

Die theoretischen Inhalte werden jeweils an praktischen Beispielen - Fallvignetten, Erstinterviews und Behandlungsverläufen - weiter durchgearbeitet und vertieft.

Die Blockveranstaltungen werden von 2 erfahrenen DPG-Analysiker*innen jeweils für ein Jahr begleitet, die zu Beginn und zum Abschluss jedes Blocks anwesend sind und mit den Teilnehmer*innen die Nachwirkungen des Erlernten und auch das Geschehen und Erleben in der Gruppe während des Blocks gemeinsam reflektieren.

1. Jahr

Block 1

Im 1. Block vermitteln wir Ihnen eine ausführliche Einführung in das psychoanalytische Denken anhand von

Fehlleistungen als Hinweise auf das Unbewusste sowie anhand der Darstellung der Anfänge der Psychoanalyse („Von den Studien zur Hysterie hin zur Psychoanalyse“). An diesen Tagen werden zentrale Begriffe der Psychoanalyse wie „Primär- u. Sekundärprozess“, „Manifest u. Latent“, der Konfliktbegriff, Angst u. Abwehr, das topographische Modell sowie die Traumlehre in einem ersten Überblick vorgestellt.

Block 2

Im 2. Block werden die psychoanalytische Wahrnehmungseinstellung, das szenische Verstehen und die damit verbundenen Schlussfolgerungen anhand der Theorie des Erstinterviews durchgearbeitet.

Ein weiterer Schwerpunkt wird die Bedeutung der infantilen Sexualität für die Psychoanalyse sein

(Freud 1905: Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie) und die psychosexuelle Entwicklung.

Block 3

Im 3. Block wenden wir uns der Bedeutung des Unbewussten in der Psychoanalyse zu. Dazu gehört die ausführliche Besprechung der Bedeutung des Narzissmus und des Strukturmodells (Ich-Es-Über-Ich) und der damit verbundenen Neurosenformel Freuds von 1926 (Freud: „Hemmung, Symptom, Angst“).

Im Anschluss daran werden die Weiterentwicklungen der Psychoanalyse in Gestalt der vier Psychologien der Psychoanalyse – Trieb-, Ich-, Objektbeziehungs- und Selbstpsychologie – besprochen.

2. Jahr

Block 4

Im 4. Block wird die Ich Psychologie, repräsentiert durch Anna Freuds „Das Ich und die Abwehrmechanismen“ (1936) im Mittelpunkt stehen und damit die Besprechung der Konzepte von Widerstand und Abwehr.

Die Kleinianische Psychologie und deren Konzepte von paranoid-schizoider und depressiver Position sowie der „unbewussten Phantasie“ werden dargestellt und die damit verbundene Weiterentwicklung zu einer Objektbeziehungstheorie.

Zwischenprüfung

Block 5

Im 5. Block werden die Objektbeziehungstheorie nach Kernberg sowie die Selbstpsychologie im Mittelpunkt stehen.

Nach der Darstellung der Theorie der Psychoanalyse in ihren wesentlichen Zügen wird nun die Behandlungssituation in den Blick genommen. Dies geschieht zunächst, indem der äußere Rahmen (Setting, Rahmen, Grundregel) resultierend aus dem Verständnis psychoanalytischer Arbeit dargestellt wird und dann auch die Konzeptualisierung des inneren Rahmens der Behandlung, der analytischen Situation und des analytischen Prozesses. Die Begriffe „freie Assoziation“, „gleichschwebende Aufmerksamkeit“ und Übertragung werden im Zentrum stehen.

Block 6

Der 6. Block wird eine Fortsetzung des Themas „innerer Rahmen“ sein, anhand von Fragen: Wie und was wird gehört? und der Konzepte von Übertragung und Gegenübertragung.

Ein Überblick über die Geschichte der Psychoanalyse bildet den Abschluss dieses Blockes.

3. Jahr

Block 7

Im 7. Block wenden wir uns zentralen Problemen der psychoanalytischen Behandlungstechnik zu:

Über spezifische averbale und präverbale Formen der Kommunikation wie: Projektion, Introjektion, projektive Identifizierung, Identifikation; Enactment, Inszenierung, Role-Responsiveness, Container/Contained zu der Frage: Wie kommen wir zu Deutungen?

Block 8

Im 8. Block wird die Theorie und Technik der Traumdeutung ausführlich behandelt. Zudem geht es in diesem Block um die Geschlechtsentwicklung – Theorien im Wandel wie die Entwicklung der Geschlechtsidentität, der Geschlechterrollen, der sex. Orientierung, Ödipuskomplex u.a.

Block 9

Im 9. Block wenden wir uns wieder Weiterentwicklungen der Freudschen Theorie zu - Schriften zu weiterführenden und ggf. kontroversen Entwicklungslinien anderer psychoanalytischer Theoretiker (z.B. Winnicott), Sandler & Sandler: Innere Objektbeziehungen, „Der analytische Säugling aus den verschiedenen Perspektiven“, Körpererleben, Embodiment.

4. Jahr

Block 10

Im 10. Block stehen Säuglingsforschung, Säuglingsbeobachtung, Bindungstheorie, die intersubjektive Wende und die relationale Psychoanalyse im Zentrum.

Bezüglich der Behandlungstechnik wird die Analyse der Übertragung nach Merton Gill ausführlich besprochen.

Block 11

Im 11. Block stehen ethische Fragen der analytischen Situation im Vordergrund: die abstinente Haltung, ethisch problematische Situationen in Behandlungen und in der Ausbildungssituation.

Weitere Themen werden sein: Erotische Übertragung und Gegenübertragung /Übertragungsliebe, Perversion sowie Psychoanalyse und Religion.

Block 12

Im 12. Block behandeln wir spezifische Behandlungskonzepte wie die analytische Psychosentherapie sowie das Konzept der Affektregulierung, Mentalisierung und Entwicklung des Selbst (Fonagy u.a.).

5. Jahr

Block 13

Im 13. Block befassen wir uns ausführlich mit spezifischen Krankheitsbildern wie Zwang und Depression.

Block 14

Im 14. Block folgen dann die speziellen psychoanalytischen Konzepte der Psychosomatik, das Thema der Beendigung von Psychoanalysen sowie die psychoanalytische Falldarstellung.?

Block 15

Im 15. Block widmen wir uns weiter der psychoanalytischen Fallarbeit mit Seminaren zur Erstellung der Abschlussarbeit.

Die Reflektion der Weiterbildung unter den Fragen: „Wo stehen wir?“ „Was ist noch offen geblieben?“ wird ausreichend Raum haben.